

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 13

Anhang: Beilage zu Nr. 13 der "Schweizer-Schule", Einsiedeln
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher-Katalog für die katholische Schweiz.

Fortsetzung Nr. 27. ☐ Ostern 1915.

Herausgeber: Schweiz. k. Erziehungsverein.
Verein k. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

I. Altersstufe (8.—11. Jahr).

Bonifacius-Druckerei, Baderborn. **Behnpfennig-Hefchen.**

Prächtige, lehrreiche Parabeln und Märchen, in herzegewinnender Sprache geschrieben, passend für Geschenklein. Es liegen vor: No. 16: Das Osterhähnchen; No. 19: Die hl. Herzen; No. 21: Wilderich. — Die Sammlung von 30 oder mehr Nummern sei bestens empfohlen. P.

Gollodi-Grumann, **Die Geschichte vom hölzernen Bengel.** 2. Auflage. 258 Seiten und 77 Bildern. Mk. 3.30. Herder, Freiburg.

Ein urgelungenes und zur Zeit wohl das meist gelesene Kinderbuch. Eine köstliche Lausbubengeschichte! Bengel ist ein wirklicher hölzerner Hampelmann, dessen Eigensinn und Starrköpfigkeit, Trägheit und Bosheit durch manigfache Strafen und Unfälle kuriert werden, bis aus ihm endlich doch noch ein brauchbares Geschöpf wird. Die italienische Originalausgabe: *Le Avventure di Pinocchio* sei in einer Million von Exemplaren verbreitet. Wir wünschen der deutschen Bearbeitung, die sich ungemein leicht und angenehm liest, einen gleichen Erfolg. Das Buch hat einen ausgesprochen erzieherischen Wert. J. M.

Sberle & Rickenbach, Einsiedeln. **Der Kindergarten.** Illustr. Halbmonatsschrift für Kinder. Redigiert von Karl Eckardt, Bülhorn und Elisabeth Müller, Kuswil. Jahresabonnement: Fr. 1.50.

Vor uns liegt der XIII. Jahrgang 1914. Die Zeitschrift enthält abwechselnd hübsche Gedichte, längere und kürzere Erzählungen und reichhaltige, prächtige Illustrationen. Die beiden bestbekanntesten Schriftsteller verstehen die Kindersprache vorzüglich und wirken segensreich zur Belehrung und Unterhaltung der lieben Kinderwelt. Die treffliche Zeitschrift sei neuerdings Eltern, Seelsorgern, Lehrern und Kinderfreunden angelegentlich empfohlen. P.

Möller. **„Fünf Englein haben gesungen.“** 84 Seiten. Mk. 1.50. Janssen, Hamburg

Eine Sammlung schöner alter Kinderreime, aus denen uns viel Humor und Jugendglück entgegen lacht. Behn ganzseitige farbige Bilder zieren das sonnige Büchlein. J. M!

Scharrelmann, D. **„Berni,“** Aus seiner ersten Schulzeit. 90 Seiten. Mk. 2.—. Janssen, Hamburg.

Alltägliche Erlebnisse eines N.-B.-C. Schützen werden in lebendiger, kindlicher Darstellung erzählt. Gerade so denken und handeln unsere Erstkläßler, wie es der Dichter an „Berni“ zeigt. Die kleinen Leser werden die

Zeichen-Erklärung: * Paßt auch für vorige Stufe. † Für solche, welche höhere Schulen besucht. § Für akademisch Gebildete.

schlichten Geschichten mit Lust genießen und auch leicht verstehen. Wenn eine Ferienreise führt sie aufs Land hinaus, wo es für ein Stadtkind gar viel Neues zu begucken und zu erleben gibt. Dem reifen Leser werden die feinen psychologischen Züge, die in dem anspruchslosen Werkchen stecken, nicht entgehen. Es ist nicht nur ein Kinderbuch, sondern ebenso wertvoll für Eltern und Lehrer. J. M.

Zwillingmeyer, Dikken. Der kleine Jan Blume. Aus dem Norwegischen übersetzt von Martha Buck. 180 S. 6 Vollbilder und viele Illustr. Geb. Mk. 3.—. Levy u. Müller, Stuttgart.

Der Verfasser zeichnet eine prächtige Kindergestalt voll Humor, aber mit ernstem sittlich-religiösem Hintergrund. Der Knabe führt die tollsten Streiche aus, ist daneben aber ein herzensguter Kerl, der jedes Unrecht bereut und nicht ruhig ist, bis die liebe Mutter Verzeihung gewährt. Der Bursch hat ein mitleidvolles Herz für Arme und Notleidende, für welche er als reicher Erbe von Kongsgaard Wohltaten zu spenden sich freut. Auch größeren Knaben wird dieses lehrreiche Buch gefallen. P.

Bürcher, P. Ambros. Das Gotteskind. 320 Seit. 2 Chromobilder und 66 Originalbilder. In verschiedenen eleg. Einb. zu 95 Bfg. und höher. Benziger, Einsiedeln.

Ein wertvolleres, praktischeres Kinderbüchlein ist mir noch nie in die Hände gekommen! In Bildern und in herzgewinnender Sprache wird das Gotteskind vorgeführt im Leben und im Tod, in 28 gediegenen Kapiteln; im II. Teile sodann das Gotteskind in seinen Gebeten. Ein Bijou unter den Jugendbüchern! P.

II. Stufe (11.—14. Jahr).

Frank, Emil. * Um s Reich der Luft. 84 Seit. Viele Bilder. Schön geb. Mk. 2.—. Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

Klemens Brint, ein armer, braver Waisenknabe, steigt ins Reich der Zwerge, wird der Liebling der Erdmännlein, lernt Luftschiffe bauen und befreit zwei Kinder des Zwergkönigs aus der Gefangenschaft. Reich mit Gold beschenkt und im Luftschiffbau ausgebildet kehrt Klemens in seine Heimat zurück, begründet sein und seiner Schwester Glück. Ein allerliebster Märchen, an dem kleine und große Kinder Freude haben. P.

Maklied. Georg Stephenson und die Entstehung der Eisenbahnen. 180 S. Fr. 1. . Schmigke's Verlag, Leipzig.

In guter Darstellung ein prächtiges Kultur- und Lebensbild des Erfinders der Lokomotive. Mit großem Interesse werden unsere Jungen von den Leiden und Freuden dieses berühmten Erfinders lesen und ihre Willenskraft an dem Beispiele dieses zähen Mannes stählen. J. M.

Pagés, Helene. * Ehrenpreis. Mit 7 Bildern. 5.—9. Tausend. Mk. 2.40, geb. 3.20. Herder, Freiburg.

Das vornehme Erstkommunikantenbuch enthält auch Stücke, deren Schönheit und Reichtum erst einem späteren Alter ganz offenbar wird. Darum geht ihm die stoffliche Anziehungskraft nicht leicht verloren und eignet es sich in hervorragender Weise als Andenten. I. P.

Rode, Karl. Gerd Holsten, ein neuer Robinson. 310 Seiten Fr. 6.—. Levy u. Müller, Stuttgart.

Eine wirklich schöne Robinsonade, nach wahren Erlebnissen und Abenteuern eines Lübecker Schiffsjungen erzählt. Man muß diesen treuherzigen Gerd unwillkürlich lieb gewinnen. Was Wahrheit und was Dichtung an der Erzählung ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Die ganze Ent-

wicklung klingt, mit Ausnahme weniger Partien (zu denen wir vor allem die plötzliche Genesung der Madame Eugenie d'Alembert rechnen) ungekünstelt und natürlich. Das viele Plattdeutsch stört den Leser im Anfange. Zweifelsohne werden unsere Buben diese Geschichte mit Gier lesen und sich daraus aber auch manche Belehrung holen. J. M.

Schumacher, Tony. Romteßchen und Zigeunerkind. 194 Seiten. 3 Vollbilder. Elegant geb. Mk. 3.—. Levy u. Müller, Stuttgart.

Tony Schumacher ist eine Jugendschriftstellerin vom besten Klange. In spannender, anschaulicher Sprache schildert sie das Grafenkind, das voll Liebe ist zum armen Zigeunermädchen und es vorzüglich versteht, diesem Gefittung beizubringen. Die werktätige Nächstenliebe der Fürstenfamilie zu Alten-Leien verdient Bewunderung. Wenn alle Fürstenhäuser von solcher Menschenliebe beseelt, wäre ein großes Stück der sozialen Frage gelöst. Jung und Alt werden dieses Buch mit Begeisterung lesen. P.

Gheuermeister, R. Vom Luftballon zum Zeppelin 30 Bilder. 192 Seiten. Mk. 2.—, geb. 2.50. Ernst Wunderlich, Leipzig.

In leichtfaßlicher, anschaulicher Sprache werden die fortschreitenden Erfindungen der verschiedenen Ballonarten erzählt, bis zum lenkbaren Luftschiff eines Hänlein, Renard, Groß, Parseval und Zeppelin, des Herolden der Luftschiffahrt. Eine begeisternde Biographie Zeppelins schließt das höchst interessante Buch. Bewunderung verdient die klare, leichtverständliche Darstellungsweise der technischen Erfindungen. Größere Schulkinder, Studenten und Erwachsene haben in diesem vorzüglich illustrierten Buche eine lehrreiche und unterhaltende Lektüre. P.

III. Stufe (14.—18. Jahr).

Kuer, L., Donauwörth. * Deutsche Jugendhefte. Je 30 bis 40 Seiten, mit Umschlagbild. Heft 10 Pfg.

No. 1 erzählt von der geheimnißvollen „Höhle von Steenfall“, eine schottländische Sage. Dann folgt die Geschichte vom Gespensterschiff. Interessanter ist No. 2 „In Rubien gefangen“. H. Sienkiewicz schreibt spannend von einem heldenmütigen Polentnaben. No. 3 (15 Pfg.) schildert in Fortsetzung „Afrikanische Abenteuer“, welche der Heldeknabe mit seiner Leidensgefährtin durchlebt und siegreich besteht. In No. 4 „s' Engerl“ erzählt E. v. Handel-Mazetti von einem kranken Waisemädchen, mit meisterhafter Erzählungskunst, bei welcher Humor und Ernst wohlthuend wechseln. In No. 5 (15 Pfg.) schildert F. W. Hackländer in launig-ernster Weise die Schicksale des „Abugosch, der Polizeimeister“. No. 6 „Gedeon“ von Paul Keller wird abgelehnt, weil Kinder-„Heiraten“ unpädagogisch sind. Schade um die schöne Sprache! No. 7 „Don Quijote, der verrückte Ritter“ reizt die Lachmuskeln. In No. 8 berichtet der berühmte Leo Tolstoi von einem Russen, der von den Tartaren „im Kaukasus gefangen“ gehalten, aber nach langen Leiden entfliehen konnte. In No. 9 (20 Pfg.) erzählt Fr. Gerstäcker von „Richter Black“, der in Kalifornien seine Schurkenstreiche spielt. Von den „Geschichten aus Kalifornien“ in No. 10 amüsiert die erste von dem jungen Bären-„Baby“, die andern langweilen. In No. 11 (30 Pfg.) erzählt Robinson Crusoe fesselnd sein wechselvolles Leben und seine Abenteuer auf der einsamen Insel. Die Krone setzt der Sammlung in No. 12 P. Josef Spillmann auf, der Meister der Erzählungskunst: „Der lange Philipp“, eine humorvolle Geschichte. Diese Jugendhefte mit farbigem Umschlagbild eignen sich vorzüglich für kleine Geschenke. P.

Binder, Gottlieb. „Alte Nester“. (Dress Füssli's Wanderbilder.)
 Bd. II. Wil (St. Gallen), Lugano, St Ursanne, Lenzburg,
 Stein a. Rhein, Regensberg.
 Bd. III. Sempach, Liestal, Kaiserstuhl, Sitten, Beromünster

Mit Federzeichnungen von Paul von Moos. Preis pr. Bd. in Leinwand geb. 4 Fr.; jedes Heft einzeln 50 Rp.

Von der ersten Serie dieser allerliebsten Städtebilder haben wir bereits früher berichtet. Schon der Name „Alte Nester“ deutet auf das Heimige, Bodenständige hin, das uns der Verfasser schildern will. Und wirklich, dem Alten, zum Sinnen und Träumen Anregenden geht er auf all seinen Wanderungen nach, und, in dichterisch fein geschauten Bildern, führt er uns das Beobachtete und Empfundene vor Augen. Es sind keine Reisebeschreibungen à la Vadecker, Berlesch etc., sondern Stimmungsbilder eines für Heimatschutz, Heimatkunst und Heimatgenuss begeisterten Künstlers. An dieser verdienstvollen Arbeit nehmen Verfasser und Zeichner gleichen Anteil. J. M.

Glassen, F. W. Der Arbeit Segen. 2. Aufl. 231 S. Geb. in Leinwand Mk. 1.50. L. Muer, Donauwörth.

Ein praktisches, lehrreiches Mädchenbuch erster Güte! Welch' herrliche Mädchengestalten: Marie, Berta, Helena, Klara! In der Mitte Marie Braun, ein Engel der Barmherzigkeit, ein Vorbild der werktätigen Nächstenliebe. Was den Wert des Buches erhöht, das sind die vielen Muster-Abbildungen für häusliche und kirchliche Handarbeiten. Ein prächtiges Ostergeschenk für heranwachsende Mädchen, das reichen Segen stiften wird. Darf in keiner Bibliothek fehlen! P.

IV. Gluse (für reife Jugend und Erwachsene).

Baker, B. A. † Heimgefunden. Aus dem Englischen, mit Vorwort von Kardinal van Rossum. Mk. 2.50, geb. 3.40. Herder, Freiburg.

Wer auf äußere Begebnisse gespannt ist, kommt nicht auf seine Rechnung. Es ist die „Pilgersfahrt einer Frauenseele“, schlicht, aber mit klarster Selbstbesinnung, Jahrzehnte nach erfolgter Konversion geschildert. Wie wurde doch die Wahrheitsucherin von einem philosophischen System zum andern verschlagen! Sie ist edel genug, alles kleinste Gute, was sie von ihnen empfing, dankbar anzuerkennen; jedoch unbeiriedigt, solange ihr nicht Antwort auf die letzte Frage und das Glück des Herzens zuteil ward: Beides hat sie endlich in der kath. Kirche gefunden. Das Buch, persönlicher als jenes von Riville, darf mit vollem Recht neben das Kardinal Newman's gestellt werden; die echt frauliche Wärme, von der es gegen Schluß durchströmt ist, sichert ihm vielleicht noch tieferen Eindruck. L. P.

Carnot, P. Maur. O. S. B. * Gedichte. 3 Fr., geb. 4.—. Dress Füssli, Zürich

Es sind die uralten Motive der echten Poesie: Gott und die Seele, Heimat und Mutter, Blüten und Welken. Jedoch müßte der Dichtermönch von Disentis kein so ausgesprochener Lyriker sein, wenn er nicht allem eine selbstgefundene, selbstempfundene Seite abgewänne, und er müßte nicht der aufrichtige Gottesmann und Bündner sein, wenn ihm nicht Ahnungsvolles und Glühendes gelänge, wo „Starkes sich und Milde paarten“. Gerade den Balladen kommt die volksliedmäßige Schlichtheit zugute, in die seine Muse sich durchwegs kleidet. Wem tut es z. B. der „Bendeerfnabe“ nicht an? Indes, prangte dies Gedicht in Schillerschem Pathos — es verlöre von seinem Reiz. Carnot's Welt ist: edle Einfachheit und stille Größe. Was anders macht ihn uns lieb? L. P.

Dörfler, Peter. * † La Perniziosa. 3 Mk., geb. 4.—. Kösel, Rempten.

Wer hätte das erste Buch von Dörfler „Als Mutter noch lebte“ gelesen und nicht gewünscht, daß in Bälde ein weiteres nachkäme? Nun stehen wir staunend: Er, an dessen liebtrauem deutschen Gemüt wir uns damals erquickten, schuf hier einen großartigen Roman aus der römischen Campagna; und diese hat ihm — ob als Germaniker? — all ihre Geheimnisse enthüllt und die ganze schwermütige Romantik einer Welt in Trümmern, über der die Malaria (la perniziosa!) brütet. Noch mehr: Auch das Menschengewächs ist ihm vertraut. Der Klosterschüler Romolo, Feuer und Flamme für das heidnische Rom, im Herzen die unausrottbare Sehnsucht, das Dunkel seiner Kindheit zu erhellen —: solche Glut und Tragik hinzuzaubern, konnte nur einem Dichter gelingen. Und Romolos Mutter, die stolze, rachedurstige, ragt und versinkt sie nicht wie eine „letzte Römerin“? — Das Buch und die Campagna: voll Menschenjchicksal, voll Rätsel, voll feltener Pracht!

L. P.

Sberle & Rickenbach. „Mariengröße aus Einsiedeln“. Illustrierte Monatshefte für das Volk. Jährlich nur Fr. 2.50. Jahrgang 1914.

Die 12 Monatshefte geben ein prachtvolles Buch von bleibendem Wert für Männer und Frauen, Söhne und Töchter aller Kreise. Die 12 Monatshefte enthalten nicht weniger als 382 Artikel erzählenden und belehrenden Inhaltes nebst einer großen Zahl sehr interessanter und feiner Bilder. Für Einzelne und Familien die schönste religiöse Monatschrift!

Gaminada, Chr. Die Bündner Glocken. Eine kulturhist. Studie aus Bünden. 3 Federzeichnungen und 4 Autotypien. Fr. 3. Drell Füßli, Zürich.

Mit rührender Liebe und Sorgfalt und mit bewunderungswürdiger Kenntnis führt uns der Verfasser die Glocken seiner Heimat vor. Er belehrt uns vorerst über Glockengeschichte und Glockentechnik in gründlicher, doch unterhaltender Art. Dann liest man mit großer Freude feingestimmte, poetisch durchhauchte Abschnitte, wie: Die Glockentaufe, die Glockenseele, die Sitten des Glockengeläutes. Die bald frohen, bald ernsten Stimmungen, die das Glockengeläute im Menschenherzen auslöst, kennt der Verfasser und weiß sie im Leser zu wecken. Dem Texte sind hübsche Federzeichnungen und phot. Aufnahmen beigegeben, die künstlerisch und kulturhistorisch sehr interessant sind. Dieses Buch bedeutet Heimatschutz und Heimatliebe in der Tat. Es verdient weiteste Verbreitung.

A. E.

Geyer, F. K. * Durch Sand, Sumpf und Wald. 395 Bilder und 9 Karten. 556 Seiten. Schön gebunden Mk. 6.—. Herder, Freiburg.

Ein Missionsbischof, der seit 20 Jahren im afrikanischen Süden lebt, ein tüchtiger Schriftsteller und routinierter Natur- und Charakterzeichner beschreibt die Popularisierung der katholischen Missionstätigkeit unter den verschiedenen Regertypen der Nilbewohner. Prachtvoll sind die Schilderungen der tropischen Pflanzenwelt, der Hochebene von Ungoro, der zauberhaften Schönheit des fernen Südens. Nebst der farbenreichen Sprache machen die vielen Illustrationen das Buch interessant und lesenswert. Erwachsene und namentlich studierende Jünglinge werden helle Freude empfinden an diesem Prachtswerke.

P.

Span, Dr. Joh. Chryst. § Schönheit der katholischen Weltanschauung 296 Seiten. Mk. 3.20, geb. 4.—. Benziger, Einsiedeln.

Eine herrliche Apologie auf das kathol. Christentum! Auf dem Goldgrund des apostolischen Glaubensbekenntnisses zeichnet der geistvolle Verfasser die Schönheit der katholischen Glaubenswahrheiten. Im Zentrum steht Christus, das Licht der Welt, das erwärmt, erhellte und erfreut. Am populärsten ist dargestellt Christi Auferstehung und unsere Auferstehung. Für akademisch Gebildete eine höchst interessante Lektüre. P.

Herder, Freiburg. Die katholischen Missionen. Illustr. Monatschrift. 43. Jahrgang. Nr. 5. —

Nr. 6: Aufsätze: P. Peter Josef Maria Chaumonot S. J. — Durch Ruanda (Fortsetzung). — Die chilenische Schweiz. — Nachrichten aus den Missionen: Aus aller Welt. Indien Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Kleine Missionschronik und Statistisches: China. Mongolei. Afrika. — Das Missionswesen in der Heimat. — Buntes Allerlei zur Unterhaltung und Belehrung. P.

Soppe, Alfred. Christus ist mein Leben. I. Bd. 409 S. II. Bd. 405 S. Schön gebunden. Steinbrener, Winterberg (Böhmen).

Die bestbekannte kathol. Kalender-Firma bietet hier durch einen erfahrenen Pfarrer schätzenswerte Betrachtungen über das Leben Jesu, in jedem Band je 100 und dazu 100 sehr gediegene Bilder. Die geistreichen Erwägungen sprechen eindringlich zu frommen Christenherzen, speziell sind sie geschrieben für Ordensschwestern, für welche diese Bände ein prächtiges Geschenk geben. Weitere Bände sind in Vorbereitung. P.

Sruschka, A. Schüsse in der Nacht. Kriminalroman. 272 S. Mk. 2.80, geb. 3.60. Benziger, Einsiedeln.

Die Wiener Schriftstellerin versteht es, fesselnde Romane zu schreiben und den Leser in fortwährender Spannung zu halten. Die Lektüre ermüdet nicht, weil viele interessante Details eingestreut sind, aber etwas starke Nerven verlangt dieser Kriminalroman. Er spielt sich ab auf Schloß Kreuzstein in Heiligenstadt bei Wien. Staunenswert ist das Talent des Privatdetektiv Silas Hempel, welcher den Mörder entdeckt in der Person des Schloßverwalters, dem das Verbrechen niemand zugetraut hätte. Die Unschuld zweier Verdächtiger siegt und findet Belohnung. P.

Keppler, Bischof Dr. Paul Wilh. Leidensschule. 1.—25. Taufend. Mk. 1.50, geb. 2.40. Herder, Freiburg.

Nachdem uns der hohe Verfasser in seiner feinstgearbeiteten Studie „Das Problem des Leidens“ sozusagen gelöst hatte, mochten viele wünschen, daß er den Gegenstand für weiteste Volkskreise fruchtbar mache. Dies ist nun geschehen und man wird zugeben müssen, sehr gut geschehen. Uns will zwar scheinen, literarisch beanspruche das neue Buch nicht denselben Platz wie „Mehr Freude“, vielleicht auch nur, weil wir die aphoristische Schreibweise an Keppler nicht gewohnt sind. Aber es ist dieselbe gereifte Weisheit und Lebenserfahrung, dieselbe verschwenderische Hand im Einstreuen von Zitaten und Exempeln, derselbe pastorale Eifer anzuregen, zu helfen und hier noch besonders, herzlich zu trösten: was alles die Lektüre überreichlich lohnt. L. P.

Kriegsliteratur.

Dem Verlag Herder in Freiburg stehen dafür ausgezeichnete Kräfte zur Verfügung, wie Heinrich Mohr, dessen „Lose Blätter für Heimat und Feld“ nur Bestes an Erwägungen und belletristischen Skizzen über Krieg und Frieden beschert. (Weihnachts-, Neujahrshft zc. je 30 Bfg.) Als „Stimme der Heimat“ läßt er die Krieger Sonntag für Sonntag eine Feldpredigt vernehmen, was ihnen gar wohl tut. (Je 4 Seitlein, 25 Stück 50 Bfg.) „Der Held in Wunden“ spricht denen im Lazarett

Trost zu und versorgt sie mit einem herrlichen Gebetsvorrat von Pettinger, Stolz und Cochem; dazu kommen die Kriegsgebete des Bischofs von Speyer und des deutschen Kaisers! Führerbilder zieren und bereichern das liebe Büchlein. (Geb. 60 Pfg.) „Treu bis zum Tod“ weiß Dr. Karl Nieder Heer und Volk, deren verschiedene Kriegsmittel und Lagen er seelsorgerlich mit dem Scheinwerfer der Hl. Schrift beleuchtet und durchdringt. (60 Pfg.) Engelb. Krebs münzt „Die Stunde unserer Heimführung“ zu goldenen „Gedanken über den großen Krieg“ aus. (Geb. Mk. 1. 50.)

Aus Benzigers Verlag in Einsiedeln richtet Dr. Ernst Breit an alle, ob im Feld oder daheim, erhebende Worte über „Die Kulturwerte des Krieges“ sowie „Kreuz und Krieg“ (mit Titelbild von Prof. Feuerstein). Pfr. Karl Zimmermann bietet „Religiös-ethische Gedanken zum Weltkrieg“, eigene und von andern Autoren: „Mit Gott für König und Vaterland“. (Alle drei elegant ausgestattet, je 1 Fr.)

Bei Drell Füßli in Zürich erscheint eine recht hübsche dramatische Szene von D. Häberlin: „Besser Wunden heilen, denn Wunden schlagen“, — mit vier Rollen für Mädchenbühnen. Der Schauplatz ist Basel, und der Gegenstand die Barmherzigkeit gegen die Opfer der heutigen Kriegszeit. (50 Rp.)

L. P.

Nylander, John William. Seebolk. Erzählungen aus meinem Seemannsleben. 244 S. 3 Mk. Georg Meiseburger, Leipzig.

Das, was uns bis anhin von Autoren über das Seemannsleben berichtet und geschildert wurde, ist vielfach nur der Phantasie des Dichters entsprungen. Hier aber schreibt einmal ein wirklicher „Seebär“, der zudem noch ein feiner Beobachter, ein kühl denkender Kopf und ein trefflicher Naturkünstler und vor allem ein Mann mit einem warmfühlenden Herzen ist. Als Nylander vor zirka 25 Jahren als Schiffsjunge zum erstenmal in See stach, da ließ er sich's wohl noch nicht träumen, daß er einst die Deckbürste mit der Feder vertauschen und ein berühmter nordischer Schriftsteller werde. Auf seiner langen nautischen Laufbahn, in der er bis zum Steuermann emporstieg, hat dieser zähe Finnländer mit dem feingeschnittenen Charakterkopf gar viel gesehen. Aus der reichen Fülle seiner Erlebnisse schöpft er einige Begebenheiten heraus und formt sie zu wunderschön abgerundeten Bildchen, die ohne jegliche Beimischung von Ueberhebung äußerst klar und durchsichtig sind.

J. M.

Oberholzer, Das St. Galler Lintthgebiet und die alte Grafschaft Uznach. 184 S. Fr. 2.—. Oberholzers Buchdruckerei, Uznach.

Diese zur Eröffnung der Rickenbahn auf 1. Okt. 1910 erschienenen Gedenkblätter haben nicht bloß einen vorübergehenden, sondern einen bleibenden Wert. Georg Baumberger schildert im ersten Teile in der ihm so eigenartigen Weise Land und Leute, der leztthin allzu früh verstorbene Lehrer Josef Schubiger erzählt allerlei köstliche Historien aus dem Uznacherlande, die er zum größten Teile selbst aus Archiven und Akten schöpfte, Dr. Hans Frei entwirft ebenso interessante wie gründliche Bilder aus der Urgeschichte von Uznach, Stiitzarchivar Jos. Müller beleuchtet die Geschichte der Rickenstraße und stud. jur. Jos. Schubiger zeigt wie die Rickenbahn zustande kam. Das schmucke Werk ist mit einer Fülle der klarsten und bestgelungenen Illustrationen geziert. Männer von bestem Rufe und Klang haben sich an dieser wertvollen Arbeit beteiligt.

J. M.

Pölk-Nordheim, Klara. Bergler und Dorfleut, Tiroler Geschichten. Mk. 2. 50. A. Bonz u. Co., Stuttgart.

19 kleine Tirolergeschichten. Sie sind mit großer Naturtreue dem heimatlichen Dorf- und Berglerleben abgelaußt, oft humoristisch, oft ernst. Es schaut aus ihnen große Freude an der naiven Natürlichkeit einfacher Menschen. Eine prächtige Abendlektüre fürs Volk.

A. E.

Schenk, M. Marie. * Leute von der Rauhen Alb. 230 S.
24 Bilder. Mk. 2.20, geb. 3.—. Herder, Freiburg.

Die Sprachgewandtheit und Farbensönheit lassen nicht das Ersilingswerk einer Schriftstellerin vermuten. Selbsterlebtes, Miterlebtes wird geboten, in vorzüglicher Wiedergabe des Volkscharakters. „Die Drillinge“ erzählen treuherzig, wie brave Buben am Hergottstag Kreuz- und Fahnen-träger werden. Im „Schicksalskalender“ wird geschrieben, wie kleine Knirpie eine böse Stiefmutter vom Halje hielten. Rührend liest sich die Geschichte der „Zwillingsbrüderchen“, welche der Ib. Gott in den Himmel holt. In der „Spizmadelhex“ ist der Volksaberglaube gezeichnet. Im „Münchhausen auf dem Lande“ produziert sich Laiber, der Korbmacher und Aufschneider. „s' Neujahrsansingen“ stiftet Frieden zwischen zwei Nachbarn. Jakob Schätzle, der Färber und Kutscher, „Lumpendunkerle“ genannt, gibt seine Schabernackstreiche zum Besten. „Anno dazumal“ ist eine lustige Heiratsgeschichte von Jörg und Madlenle uf. Es ist ein allerliebstez Volksbuch, das begeisterte Leser finden wird. P.

Schwarzmann, D. § An den Quellen des Heiles. 278 S.
Mk. 2.50, geb. 3.40. Benziger, Einsiedeln.

Wer die vorzüglichen Kommunikantenbücher des erfahrenen Katecheten Schwarzmann („Vereitet den Weg des Herrn“, Katalog Nr. 17, S. 143 und „Bleibe treu“ S. 145) gelesen, greift mit Begeisterung nach dem neuen Buche. Für Katecheten und Prediger ist es eine Fundgrube von Goldkörnern aus der eucharistischen Literatur. In prächtiger, bilderreicher Sprache schildert Prof. Schwarzmann das eucharistische Opfer, in historischer, liturgischer und dogmatischer Beleuchtung, bestausgewählte Legenden und lehrreiche Erzählungen einschaltend. Einige der gebiegendsten Kapitel sind: Die Sonne der Kirche; das Gloria in excelsis Deo; „Einer ist Arzt“ (u. a. Sühne in Ewigkeit); die Sonntagsfeier; des Christen Morgenopfer (u. s. f. Gewiß wird das herrliche Buch Priester und gebildete Laien begeistern, mit Freuden aus der Quelle des Heiles zu schöpfen. P.

Sheehan, P. N. † Dishesen. Fr. 6.25, gebd. 7.50. Benziger, Einsiedeln.

Das Thema unseres Romans ist agrariozial. Ein junger irischer Edelmann, den das Elend und die materielle Unterkultur seines Volkes erbarnt, sucht Mittel und Wege zur Abhilfe und wird daher Bauernknecht. Seine phantastischen Versuche scheitern zwar, führen ihn aber mit einem alten Praktikus zusammen, bei dem er eine erleuchtete und segensreiche Wirksamkeit findet und dazu sein Lebensglück. — Das ist der Kern. Jedoch unter Sheehans schöpferischer Hand entwickelt er sich zu farbenprächtigster Plüte, zu kraft- und saftstropfender Frucht. Wir bewundern Irlands Klassiker immer von neuem in seiner Kunst, die verschiedensten Charaktere so naturwahr zu schildern, daß einen die Handlungen völlig überzeugen, auch wenn sie überraschen. Nebenbei bemerkt, die Auseinandersetzung über das „Gewissen der Engländer“ (S. 131) bestätigt sich heute durchaus. I. P.

Truß, N. * Vom Wanderslab zum Automobil. 186 S.
Bonifacius-Druckerei, Baderborn.

Kommerzienrat N. Truß erzählt in einfacher, aber gewinnender Sprache seinen Lebensgang. Von braven, religiösen Eltern geboren, geht er nach Absolvierung der Schulen auf die Wanderschaft und wird Wagenbauer. Der Krieg 1870/71 verbannt ihn aus Paris, wo er ein rentables Geschäft gegründet, nach Koburg, später nach Berlin. Dort baut nun sein Sohn Automobile. Truß blieb seinen religiösen Grundsätzen treu, inmitten der Gefahren der Großstädte und ist ein leuchtendes Vorbild für junge Männer. P.

NB. Die zurückgelegten Rezensionen erscheinen auf Pfingsten. P.

Redaktionskommission:

Peter, Kanonikus, Münster (Luzern); P. Leonhard Peter, Mehrerau-Bregenz;
J. Müller, Lehrer, Gofau.